



**Presse – Ausschnitt Weißenburger Tagblatt vom
27.04.2023**



Foto: Robert Renner

Die Schmierereien, darunter ein Hakenkreuz, an der Betonwand im Bärenloch sind mittlerweile beseitigt. Die Petition gegen den Ausbau ist gescheitert.

Die Petition ist rundweg abgelehnt

BÄRENLOCH Der Petitionsausschuss des Landtages stellte sich hinter das Staatliche Bauamt Ansbach.

WEISSENBURG - In sämtlichen Punkten ist die von Inge Wieland aus Nennslingen initiierte Eingabe am Dienstagnachmittag zurückgewiesen und die Positionen des Staatlichen Bauamtes für richtig befunden worden. Dies teilte die Initiatorin gestern mit, die an der Ausschusssitzung teilnahm und gestern konsterniert wirkte.

Aber nicht nur wegen der Ausschusssentscheidung. „Als ich mich entschieden habe, die Petition zu starten und anschließend mit viel Einsatz zu betreiben, war mir zu jedem Zeitpunkt klar, dass die ganze Sache auch scheitern kann. Das habe ich nie aus den Augen verloren“, schrieb sie. Sie könne damit umgehen, dass die Petition abgelehnt worden sei, denn das sei eine der Möglichkeiten gewesen, mit denen sie zu rechnen gehabt habe.

Als Berichterstatter waren die Abgeordneten Thorsten Schwab (CSU) und Inge Aures (SPD) zuständig. Sie hatten sich die Situation zusammen mit einem Vertreter des Staatlichen Bauamtes Ansbach vor Ort angesehen. „Vom ersten Satz des

Berichterstatters an, dem Abgeordneten Schwab, ist mir ein Tonfall aufgefallen, den ich, vorsichtig ausgedrückt, als auffällig ablehnend beschreiben würde und den ich mir zunächst nicht erklären konnte“, teilte Wieland mit.

Erheblichen Anteil daran hatte offenbar eine Hakenkreuzschmiere auf einer Betonwand, auf die Schwab und Aures wenig später zu sprechen kamen. „Das hat ringsum einhellig Abscheu hervorgerufen, bei mir Entsetzen, habe ich dort doch nie ein Hakenkreuz gesehen“, berichtete Wieland. Auf ihren Einwand hätten „beide Abgeordnete sehr harsch reagiert“. Sie verwiesen auf ihren Ortstermin und ein Beweisfoto.

Wieland versichert, dass sie sofort gegen ein Hakenkreuz vorgegangen wäre und für die rasche Beseitigung gesorgt hätte. „Als Geschichtslehrerin habe ich mich während meiner gesamten aktiven Zeit besonders darum bemüht, meine Schüler über die NS-Zeit intensiv aufzuklären, dazu gehörte auch die Symbolsprache der Nationalsozialisten“, macht die Nennslingerin deutlich.

Wieland bedauert sehr, dass zum Scheitern der Petition dieser negative Aspekt hinzugekommen ist, der „ein schlechtes Gefühl“ zurücklasse „und die Notwendigkeit, sich in eine Richtung verteidigen zu müssen“, die sie „niemals für möglich gehalten hätte“.

Sie dankt ausdrücklich den vielen Menschen, die sie „unterstützt und oft genug ermuntert haben im gemeinsamen Einsatz für die Schönheit der Natur und der Erkenntnis, dass man heute damit besonders sorgsam umgehen muss“. Wieland: „Aber: Wenn man nichts versucht, kann man auch nichts erreichen, und ein anderes Mal ist einem Anliegen vielleicht mehr Erfolg beschieden.“

Das Staatliche Bauamt Ansbach hat ebenfalls gestern von der Entscheidung des Petitionsausschusses erfahren, teilte auf Anfrage Abteilungsleiter Andreas Fechner mit. Die Behörde wird nun die Planung abschließen und die Ausschreibung vorbereiten. „Ziel ist es, dass die Maßnahme im nächsten Jahr durchgeführt wird. Der Verkehr soll dann

Ende 2024 wieder fließen“, informierte er.

Fechner zufolge wurde am Montag, 17. April, frühmorgens ein Hakenkreuz im Bärenloch entdeckt und am gleichen Tag noch übermalt. „Die beiden Mitglieder des Petitionsausschusses haben den schwarzen Fleck begutachtet und dabei auch die Beseitigung der restlichen Schriftzüge gefordert. Dies haben wir dann auch unverzüglich gemacht“, schreibt der Abteilungsleiter.

Wie mehrfach berichtet will das Bauamt die Fahrbahn im mittleren Bereich des Bärenlochs anheben, in der Folge sollen die Böschungen abgeflacht werden, damit lose Steine nicht mehr direkt auf die Fahrbahn fallen sondern ausrollen. Die Fahrbahn, die sowieso erneuert werden muss, wird dabei nicht verbreitert. Auch die Abzweigung zur Wülzburg soll umgebaut und die sogenannte Fürstenwaldkurve bei Oberhochstatt entschärft werden. Dagegen regte sich aus der Bevölkerung heftiger Widerstand. Über 1540 Unterschriften kamen bei Inge Wielands Petition zusammen. **ROBERT RENNER**